

Protokoll

Planungskonferenz im Stadtraum Leuben (10)

4. Termin – Realisierungsphase

Stadtraum	SR 10 – Leuben – OA Leuben
Datum und Zeit	16.06.2014, 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr und 02.07.2014, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Ort	Bürgersaal Leuben, Hertzstraße 23, 01257 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Esther Uhlmann und Wolfgang Müller
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Paul Berthold und Christiane Löffler
Anhang	<ul style="list-style-type: none">• Anlage 1: Tagesordnung SR 10_PK4• Anlage 2: Verweisung SR 10_detaillierte Auflistung der Themen• Anlage 3: Trägerübersicht TFPL Stadtraum 10

Anmerkung zum Protokoll:

Im Stadtraum 10 wurde der erste Teil der PK 4 aus Zeitgründen nicht beendet. Daher gab es in diesem SR einen Nachbereitungstermin von zwei Stunden am 02.07.2014.

Das vorliegende Protokoll ist ein zusammenfassendes Protokoll beider Termine.

PK 4 – Teil I:

1. Ankommen mittels Stadtraumkarte
2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg
3. Anschluss an Realisierungsphase – Schärfung der Bedarfsformulierungen

PK 4 – Teil II:

4. Konkretisierung – Arbeit in Kleingruppen und Plenum im Wechsel – Ergebnisdarstellung
5. Ausblick, Feedback und Abschluss
6. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?

1. Ankommen mittels Stadtraumkarte

- Teilnehmer_innen, welche nicht zu vorherigen Terminen der Planungskonferenz anwesend waren, verorten sich bei Bedarf beim Ankommen mit Fähnchen auf der Stadtraumkarte, um einen visuellen Überblick zu bekommen, wer wo verortet ist.

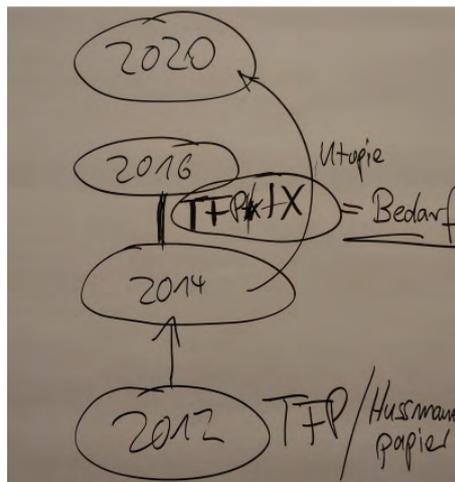
2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg

2.1 Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

- Die Moderation (Projektschmiede gemeinnützige GmbH), vertreten durch Esther Uhlmann und Wolfgang Müller, begrüßt die Teilnehmer_innen und bedankt sich für das Wiedererscheinen.

2.2 Was zum vierten Termin der Planungskonferenz passiert – Ziele

- Verweis auf Tagesordnung (siehe Anlage 1)
- Ziel ist es, teilfachplan- und angebotskonkrete, am erörterten Bedarf orientierte, Aussagen zu treffen und mit gemeinsamen Vorschlägen die Planungskonferenz zu beenden. Von der Planungskonferenz entwickelte Bedarfe sollen mit konkreten Umsetzungsvorschlägen unterfüttert werden. Einerseits trifft schon der Teilfachplan Aussagen zu Bedarfen und Maßnahmen bzw. Umsetzungsvorschlägen, andererseits hat die Planungskonferenz die Chance das „plus X“ zu beschreiben und die aktuelle Situation/Bedarfe vor Ort in den Stadträumen zu erfassen und mit aufzunehmen.



2.3 Vorstellung der Teilnehmer_innen

- Kinder- und Jugendhilfe:
 - Ina Hartwig (Familienzentrum Tapetenwechsel)
 - Tobias Gaub (CVJM Dresden e. V.)
 - Cornelia Hartmann (Kinder- und Jugendhaus Chilli)
 - Katrin Baumgart (Kinder- und Familientreff MOSAIK)
 - Marcus Göhler (CVJM Dresden e. V., Kinder- und Jugendhaus Chilli; Sprecher der Stadtteilrunde Leuben)
 - Tobias Bohnet (Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e. V., AG Streetwork)
 - Jan Güldemann (Kindervereinigung Dresden e. V.)
 - Mike Reyer (Kindervereinigung Dresden e. V.)
 - Frank Preißer (Verbund sozialpädagogischer Projekte e. V., Geschäftsstelle)
 - Herr Dr. Peter Kühn (Mitglied der Steuerungsgruppe)

- Kindertagesstätten und Schulen (SchulSoA):
 - Sabine Kempe (Hort 92. Grundschule „An der Aue“)
 - Angelika Beger (Kita Dorbritzer Kinderland)
- ASD und Polizei:
 - Eva Preußner-Hitzing (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, Abt. Allgemeiner Sozialer Dienst)
 - Karin Pietzsch (Polizeirevier Süd)
- Verwaltung:
 - Martina Greif (Leiterin der Steuerungsgruppe)
 - Anne Marin (SB Stadtteiljugendarbeit, JA Dresden, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Frau K. Schirmer (Jugendamt Dresden, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Sabine Mamedowa (Jugendamt Dresden)
 - Frau Ander (Jugendamt Dresden, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Anett Bonitz (Jugendamt Dresden)
 - Silvia Lemm (Mitglied der Steuerungsgruppe)
- Sonstige/Ortsamt:
 - Gabriela Noack (Ortsbeirätin Grüne)
 - Jörg Lämmerhirt (Landeshauptstadt Dresden, Ortsamt Leuben)

2.4 Protokollkontrolle

„Gibt es Rückmeldungen, Kritik oder Ergänzungen an, bzw. zum, vorliegenden Protokoll des letzten Termins der Planungskonferenz?“

➔ Frage Plenum: Besprechen wir das Thema Sozialraumteams im heutigen Termin weiter? Beim letzten Mal tauchte die Frage auf, was wir darunter verstehen.

- Dieses Thema liegt aktuell bei der Steuerungsgruppe, die den Auftrag hat, ein Konzept dazu zu entwickeln. Gleichzeitig ist es als Bedarf formuliert. Daher kann es heute in den Arbeitsphasen Thema sein und Inhalte mitgegeben werden, wie (Ressourcen), mit welchem Auftrag so ein Sozialraumteam ausgestattet sein muss und in welchen Kooperationen es entwickelt werden kann.

„Sofern Sie die bisherigen Inhalte der Planungskonferenz mit Ihren Kolleginnen und Kollegen besprochen haben – gibt es Dinge oder Gedanken, die Sie noch einbringen möchten?“

➔ Es gibt keine Ergänzungen.

2.5 Verweise der nicht jugendhilfeplanungsrelevanten Themen durch das Jugendamt

- Bei den Themen und Bedarfen, die in den letzten Terminen benannt wurden, gibt es Punkte, welche in Hauptzuständigkeit nicht von der Jugendhilfe ausgehend bearbeitet und gesteuert werden können. Alle Themen, die im Rahmen der Jugendhilfeplanung nicht federführend gestaltet werden können, wurden im Vorfeld durch die Mitarbeiter_innen des Jugendamtes geclustert und mit Verweisungsvorschlägen versehen (Strukturen, Gremien, Ämter, Personen), damit diese das Gemeinwesen betreffende (Meta-) Themen nicht verloren gehen
 - Detaillierte Auflistung der Themen und Verweisungsvorschläge siehe Anlage 2
- Diese Themen werden mit einem Anschreiben an die entsprechenden Behörden/Ämter/Personen versendet, mit der Bitte um Rückmeldung an das Jugendamt, wann und in welcher Form die Themen bearbeitet werden und wie weiter damit umgegangen wird.

3. Anschluss an Realisierungsphase I

3.1 Rückblick und Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse aus den letzten Treffen

- Im heutigen Termin sollen festgestellte Bedarfe mit konkreten Umsetzungsvorschlägen unterfüttert werden. Beim letzten Termin gab es drei Arbeitsgruppen. Für die fokussierte Weiterarbeit mit den einzelnen Ergebnissen hat die Moderation einen zusammenfassenden Vorschlag vorbereitet. Dazu wurden die Hauptthemen und Bedarfe herausgefiltert und begrifflich geschärft. Anschließend wurden die Ergebnisse (Umsetzungsvorschläge) aus den Arbeitsgruppen zugeordnet. Ziel ist es, eine einheitliche Arbeitsgrundlage zu haben, mit der alle Teilnehmer_innen der PK weiter arbeiten können. Der Vorschlag wird im Plenum diskutiert. Folgende Anmerkungen wurden diskutiert:

→ Anmerkungen zum Thema Mobiles Angebot

- **Plenum:** Mobiles Angebot ist bereits ausgeschrieben
- **Verwaltung:** Es gibt eine vorbereitete Entscheidung an welchen Träger der Auftrag, ein Mobiles Angebot zu installieren, übertragen wird. Gleichzeitig wird aktuell eine Beschlussvorlage für den Jugendhilfeausschuss vorbereitet. Dennoch kann von der PK als Impuls eine Schärfung kommen, was das Angebot leisten muss. Es haben sich verschiedene Träger mit verschiedenen Konzepten beworben. Diese hat das Jugendamt geprüft. Wenn klar ist welcher Träger künftig Mobile Jugendarbeit in Leuben ausgestalten wird, wird es Gespräche mit Träger und Verwaltung geben, wie die Leistungen aussehen sollen (→ Ausgestaltung des Angebotes). Für diese Gespräche sind die Impulse der PK relevant.

→ Anmerkung zum Thema Kinder- und Jugendarbeit/Hilfen zur Erziehung (HzE)

- **Plenum:** Die Aussortierung und Trennung von Themen nach Paragraphen und Zuständigkeit ist schwierig. Zum Beispiel darf die Aufgabe, Vernetzung von Kinder- und Jugendarbeit und HzE' nicht raus fliegen. Diese Vernetzung zu denken, gehört zur Zielstellung der Entsäulung und muss mitgedacht werden. Das Ziel nach vernetzter Planung muss ebenfalls bestehen bleiben gerade für folgende Planungsprozesse.
- **Plenum:** Es ist wichtig, die Schnittstelle gut zu beschreiben. Aber auch die Trennung hat Sinn, weil es ein unterschiedliches Rollenverständnis ist.
- **Verwaltung:** Die Gedanken zur Schnittstelle und gemeinsamen Entwicklungsaufgaben müssen auf jeden Fall in die Planung des Fachbereiches HzE einmünden, damit miteinander verknüpfte Diskussionen stattfinden. Gerade deswegen muss es auch dahin verwiesen werden, damit es dort ankommt und diskutiert wird. Aktuell wird es in den entsprechenden Fachgremien und in der HzE-Planung nicht diskutiert.
- **Moderation:** Das Thema und die Schnittstelle bleiben drin. Jetzt geht es darum, was diese Gruppe der Planungskonferenz bearbeiten kann.

Abschließendes Ergebnis, mit welchem weiter gearbeitet wird

	Bedarf	Umsetzungsvorschläge
<p>Mobile Arbeit (TFP) Kinder + Jugendliche brauchen Unterstützung an ihren Treffpunkten und bei der Erschließung neuer (Frei) Räume</p>	<p>Mobile Jugendarbeit</p> <p>Mobiles Angebot</p>	<p>Paritätisch besetzt 2 VZÄ = als eigenst. Angebot</p> <p>Stadtheilbus</p> <p>Aufbauphase mit 7,0 VK bis Dez. 2015</p> <p>ab 2016 Aufstockung²² (Evaluation, Bedarfe)</p>
	<p>Nutzung bestehender Freiflächen</p> <p>etwachs. Bezugsperson, außerhalb der Familien, die zu Partizipation ermuntern</p>	<p>Mobile Jugendarb. nach Fachstandards</p> <p>Freiflächen zur Gestaltung ermitteln und vorschlagen</p> <p>freigegebene Flächen mit Adressat_innen gestalten</p>
<p>Offene Kinder- und Jugendarbeit Kinder und Jugendliche brauchen feste Anlaufstellen mit professioneller Ansprechpersonen/Hilfen</p>	<p>Einzelfallarbeit (Ehem, Kinder etc.)</p> <p>Selbstbildung über Kultur</p> <p>„Verlässlichkeit“ der Angebote</p>	<p>An bestehende Projekte anschließen</p> <p>(Um-)profilierung bestehender Angebote</p> <p>Beziehungen nutzen - Einzelarbeit</p> <p>Personal = mind. 3 Menschen (2,5-3 VK) Räume = Fläche für Eltern/Kindern getrennt Sachkosten</p> <p>zusätzliches Jugend- und Familien (Kultur)zentren in Mitte Leuben (Bj. Laubgort)</p>
<p>Sozialraumteam (TFP) Kinder, Jugend u. Familien brauchen bürokratische Hilfe</p>	<p>„Verlässlichkeit“ der Angebote</p> <p>unbürokratische (auch aufsuchende) Soforthilfe</p> <p>Arbeitsmittelgebrauch Arbeit mit Suchtmittelgebrauchenden Ki., Jug. + Familien</p>	<p>Stadtheilfonds</p> <p>„Sozialraumteams“</p>
<p>Suchtmittel Suchtmittelgebrauchende Ki., Jug. oder Familien brauchen Unterstützung</p>	<p>Förderung nach § 16 wo sich Eltern aufhalten</p> <p>Einzelfallarbeit (Eltern, Kinder etc.)</p> <p>„Leben ist bunt“ Arbeit für Vielfalt, Demokratie und Toleranz</p> <p>Wir gemeinsam</p>	<p>Langfristige Förderung</p> <p>An bestehende Projekte anschließen</p> <p>Asylsuchende für Ehrenamt gewinnen</p> <p>Netzwerke begleiten</p> <p>Personal = mind. 3 Menschen (2,5-3 VK) Räume getrennt Sachkosten</p>
<p>Familienbildung - frühe Hilfen (TFP) Inwieweit Eltern brauchen Unterstützung an Orten wo sie erreichbar sind</p>		
<p>Demokratiebildung (TFP) Demokratiebildung braucht konkrete Orte des Erfahrens/Erlebens</p>		

Bedarf – Neuformulierung	Bedarf aus Arbeitsgruppen	Umsetzungsvorschläge		
Mobile Arbeit (TFPL) Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung an ihren Treffpunkten und bei der Erschließung neuer (Frei)Räume.	Mobile Jugendarbeit	Paritätisch besetzt, 2 VZÄ = als eigenständiges Angebot	Stadtteilbus	
	Mobiles Angebot	Ankopplung an ein bestehendes Angebot gem. § 13 SGB VIII (stadtraumübergreifend)	Aufbauphase mit 1,0 VK bis Dez. 2015	Ab 2016 Aufstockung (Evaluation, Bedarfe)
		Mobile Jugendarbeit nach Fachstandards		
	Nutzung bestehender Freiflächen	Freiflächen zur Gestaltung ermitteln und vorschlagen	freigegebene Flächen mit Adressat_innen gestalten	
	Erwachsene Bezugspersonen (außerhalb) der Familien, die zur Partizipation ermuntern			
Offene Kinder- und Jugendarbeit (+ X) Kinder und Jugendliche brauchen feste Anlaufstellen mit professionellen Ansprechpersonen/ Hilfen	Einzelfallarbeit (Eltern, Kinder, etc.)	an bestehende Projekte anschließen	Personal = mind. 3 Menschen (2,5 – 3 VK) Räume = Fläche für Kinder/Eltern getrennt Sachkosten	
	Selbstbildung über Kultur	(Um-) Profilierung bestehender Angebote	zusätzliches Jugend- und Familienzentrum in Mitte Leuben	
	„Verlässlichkeit“ der Angebote	Beziehungen nutzen - Einzelarbeit		
Sozialraumteam (Bedarf TFP) Kinder, Jugendliche und Familien brauchen (unbürokratische) Soforthilfe (sozialräumliche Angebotsentwicklung – Mikroprojekte, Sozialraumteam)	Unbürokratische (auch aufsuchende) Soforthilfe	Stadtteifonds	„Sozialraumteams“	

Bedarf – Neuformulierung	Bedarf aus Arbeitsgruppen	Umsetzungsvorschläge		
Suchtmittel (+ X) Suchtmittelgebrauchende Kinder, Jugendliche oder Familien brauchen Unterstützung.	Arbeit mit suchtmittelgebrauchenden Kindern und Jugendlichen und Familien			
Familienbildung – frühe Hilfen (Bedarf TFP) (Werdende) Eltern brauchen Unterstützung an den Orten wo sie erreichbar sind.	Förderung nach § 16 wo sich Eltern aufhalten	langfristige Förderung		
	Einzelfallarbeit (Eltern, Kinder, etc.)	an bestehende Projekte anschließen	Personal = mind. 3 Menschen (2,5 – 3 VK) Räume = Fläche für Kinder/Eltern getrennt Sachkosten	
Demokratiebildung (Querschnittsaufgabe) (Bedarf TFP) Demokratiebildung braucht konkrete Orte des Erfahrens/Erlebens	„Leuben ist bunt“	Asylsuchende für Ehrenamt gewinnen	Netzwerke begleiten	
	Arbeit für Vielfalt, Demokratie und Toleranz			
	Wir gemeinsam	Orte anbieten		

Grundsätzliche Themen:

- Mehrjahresförderung
- Verlässlichkeit
- Vernetzung verschiedener Förderlogiken (Kita – HzE – Kinder- und Jugendförderung – Kultur)
- Diskurs Förderung nach Konzept und nicht nach Leistungsart

Protokoll PK 4 – Teil II

Teilnehmer_innen PK 4 Teil II

- Kinder- und Jugendhilfe:
 - Ina Hartwig (Familienzentrum Tapetenwechsel)
 - Tobias Gaub (CVJM Dresden e. V.)
 - Cornelia Hartmann (Kinder- und Jugendhaus Chilli)
 - Marcus Göhler (CVJM Dresden e. V., Kinder- und Jugendhaus Chilli; Sprecher der Stadtteiltrunde Leuben)

- Frank Preißer (Verbund sozialpädagogischer Projekte e. V., Geschäftsstelle)
- Herr Dr. Peter Kühn (Mitglied der Steuerungsgruppe)
- Herr Wendt (Jugendtreff Check Out)
- Kindertagesstätten und Schulen (SchulSoA):
 - Angelika Beger (Kita Dorbritzer Kinderland)
- ASD und Polizei:
 - Eva Preußner-Hitzing (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, Abt. Allgemeiner Sozialer Dienst)
- Verwaltung:
 - Martina Greif (Leiterin der Steuerungsgruppe)
 - Anne Marin (SB Stadtteiljugendarbeit, JA Dresden, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Frau K. Schirmer (Jugendamt Dresden, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Sabine Mamedowa (Jugendamt Dresden)
 - Frau Ander (Jugendamt Dresden, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
- Sonstige/Ortsamt:
 - Jörg Lämmerhirt (Landeshauptstadt Dresden, Ortsamt Leuben)

4. Konkretisierung – Arbeit in Kleingruppen und Plenum im Wechsel – Ergebnisdarstellung

4.1 Kurzbeschreibung Arbeitsschritte

- Ziel ist es, konkrete Ergebnisse (angebots- und trägergenau) aus der PK heraus zu bestimmen.
- Ausgehend von den Hauptthemen/Bedarfen (3.2 dieses Protokolls), wurden vier Arbeitsgruppen gebildet, die je ein bis zwei Bedarfe bearbeiteten.
- ➔ In der ersten Kleingruppenphase wurden zu den jeweiligen Bedarfen Entwicklungsaufträge formuliert. Diese wurden dann im Plenum diskutiert unter der Frage: ‚Passen die Entwicklungsaufträge zu den Bedarfen?‘ und ggf. angepasst.
- ➔ In der zweiten Kleingruppenphase wurden die Entwicklungsaufträge mit Hilfe eines Tabellenrasters angebots- und trägerkonkret unterfüttert. Auch das wurde anschließend im Plenum diskutiert und ggf. angepasst. In dieser Phase wurden Umbaukärtchen (Baustellenschilder) einbezogen. Wenn es darum geht, wer welche Angebote entwickeln/übernehmen kann, ist es auch möglich, dass andere SR einbezogen werden. Dort, wo mit anderen Trägern aus anderen SR kommuniziert werden kann/muss, werden die Schilder angebracht.
- ➔ In PK 4 – Teil II werden die Arbeitsgruppenergebnisse zunächst in den Arbeitsgruppen noch einmal betrachtet und anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert.

4.2 Ergebnisdarstellung

4.2.1 Arbeitsgruppe I – Offene Kinder- und Jugendarbeit

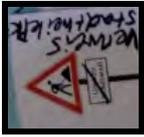
ENTWICKLUNGS-AUFTRAG (VORSCHLAG)	ANGEBOT / TRÄGER (IDEE)	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
bedarfsgerechte (räuml., personelle) Ausstattung des Mosaik	Mosaik	Amiething/Behalt der Zusatzräume 2, 25 VZA	Tivoli (Jugendamt Hilfen)	31.8.2014 Antrag	
Konzept zur Zusammen- arbeit zwischen ASD und offenen Treffs entwickeln	alle Einrichtungen	ASD bezüglich offener Angebote	ASD Leuben → offene Einrichtung	2014 + ff.	
Über ALLES	Stabile Maßnahme- förderung für Angebot (in Beschränkung mit Raumoffen)	Konzept Abteilung in JuFo Abteilung ASD	Abteilungen unter Beteiligung der Angebote in JuFo Leuben	I - II Quartal 2015	alle beteiligten Einrichtung
		Entwicklung Förder- konzept	Abteilung in JuFo BVJHA	Beauftragte Februar 2015	
Pauschalfinanzierung für kurzfrist. Krisen- intervention (Sachverh.)	Reichhaltigkeit zu Planung HZE Frau & Blau	Überprüfung laufende Integration Angebotende	Sachverh. Jugendhilfeplanung	Ab SoFORT	
			alle Einrichtungen Focus Mosaik	21.8.2014	
Verknüpfung der offenen Treffs mit welchem Maßstab Angebot	alle Einrichtungen prüfen ihre Konzepte hinichtlich Angebot	Stadtteilrunde bei Angeboten vorstellen	Stadtteil stellt sich vor Gegensprechende mit Problemen	Nach Stadt	

Entwicklungsauftrag	Angebot/ Träger	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
Bedarfsgerechte (räuml., personelle) Ausstattung des Mosaiks	Mosaik	Anmietung/Erhalt der zusätzlichen Räume – 2,25 VZÄ	Träger/Jugendamt (Antrag) Jugendhilfeausschuss	31.08.2014 (Antrag)	
Konzept zur Zusammenarbeit zwischen ASD und Offenen Treffs entwickeln	alle Einrichtungen	ASD besucht offene Angebote	ASD Leuben → offene Einrichtungen	2014 + ff.	
Stabile Mehrjahresförderung für Angebot (in Stadträumen mit Planungskonferenz) → steht über allem als Grundtenor		Konzept Abteilung KijuFö Abteilung ASD	Abteilungen unter Beteiligung der Angebote KijuFö lädt ein	I – II Quartal 2015	alle beteiligten Einrichtungen
		Entwicklung Förderkonzept	Abteilung KijuFö BV JHA	beachte Beschluss Förderung 2015	
Pauschalfinanzierung für kurzfristige Krisenintervention (Sozialraumteams)	Rückkopplung zu Planung HZE (Name nicht lesbar)		Sachgebiet Jugendhilfeplanung	ab sofort	
Bestehende Angebote entwickeln Konzeption weiter → Kultur	alle Einrichtungen (Kaos und Putzathaus)	Überprüfung Konzepte Integration Asylsuchende	alle Einrichtungen (Fokus Mosaik)	21.08.2014	
	alle Einrichtungen prüfen ihre Konzeption hinsichtl. kultureller Angebote				
Vernetzung der offenen Treffs mit neuem Mobilem Angebot		Stadtteilrunde + bei Angeboten vorstellen	Streetwork stellt sich vor, Einzelabsprachen mit Projekten	nach Start	



4.2.2 Arbeitsgruppe II – Mobile Arbeit und Sucht

ENTWICKLUNGSAUFTAG (VORSCHLAG)	ANGEBOT / TRÄGER (IDEE)	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
Schwerpunkt in Städtie leben	Ausgewählter Träger d. Ausschreibung	Austausch Jugendamt- Träger - Städtie/Minde zu konzeptioneller Umsetzung	Jugendamt	31.07.2014 Start nach dem Sommer	Träger + Angebot
Politische Beteiligung	Städtiebus	Städtiebus muß beurteilt/angeschafft werden			Städtie/Minde bestehende offene Angebot
Treffpunkte präzisieren erkenntnis	Städtiebus	Beschluss Jugendhilfeausschuss			
Unterstützung bei Gestaltung der Treffpunkte	Yugendamt Zweigleitung				
Installation eines Angebots d. weiteren Jugendberuf					
D = Demofortbildung					
bestehende Angebote geben auf den Schwerpunkt Sucht ein	konzeptionelle Bemerkung personelle Aufstockung ???		bestehende Angebote in Stadtraum	Ende 2016 bis ab sofort	Angebot zur Sucht- prävention (w. additional Drogenberatungsstelle)
Aufklärung der Eltern zum Thema Sucht	Werkstatt Städtie/Minde Schulen sensibilisieren	konzept entwickeln Idee einbringen! dass konzept beauftragt werden MUSS (akt.)	städtie/Minde Planungs- konferenzen DAK Suchtprävention Gesundheitsamt OSG Kinder- und Jugendpsychiatrie		Angebot zur Suchtprävention

Entwicklungsauftrag	Schwerpunkt im Stadtteil Leuben	Angebot/Träger	WAS?	WER?	WANN?	Mit WEM?
Jugendkulturen erkennen (Demokratie)	paritätische Besetzung	ausgewählter Träger der Ausschreibung	Austausch Jugendamt – Träger – Stadtteilrunde zu konzeptioneller Umsetzung	Jugendamt	31.07.2014 Start nach dem Sommer	Träger + Angebot
Treffpunkte jahreszeitenabhängig erkennen	Stadtteilbus		Stadtteilbus muss bezahlt/angeschafft werden			
Unterstützung bei Gestaltung der Trefforte (Demokratie)	Kooperation mit bestehenden Angeboten und Netzwerken (Demokratie)		Beschluss Jugendhilfeausschuss			Stadtteilrunde bestehende offene Angebote
Installierung eines Angebotes der Mobilen Jugendarbeit	2 VZÄ	Jugendamt zweigleisig				
bestehende Angebote gehen auf den Schwerpunkt „Sucht“ ein	bestehende Angebote zur Suchtprävention werden gestärkt und genutzt		konzeptionelle Berücksichtigung, personelle Aufstockung ???	bestehende Angebote im Stadtraum, stadtweite Planungskonferenzen	bis Ende 2016/ab sofort	Angebote zur Suchtprävention (no addiction, Drogenberatungsstelle)
						
Aufklärung der Eltern zum Thema Sucht	Schulen sensibilisieren		(1) Idee einbringen, dass Konzept entwickelt werden muss (in AK Sucht)	(1) SG Kinder- und Jugendschutz		Angebote zur Suchtprävention
			(2) Konzept entwickeln	(2) AK Suchtprävention, Gesundheitsamt		

4.2.3 Arbeitsgruppe III – Familienbildung/frühe Hilfen

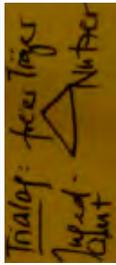
ENTWICKLUNGSAUFTRAG (VORSCHLAG)	ANGEBOT / TRÄGER (IDEE)	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
<p>Ausbau Familienzentrum</p> <p>Ausbau Koop Familienzentrum → Kitas</p> <p>bestehende niederschwellige Austausch + Gesprächsangebot nutzbar machen</p> <p>ausweiten Familienbildung erk.</p>	<p>Konzeptions-erweiterung</p>	<p>bestehendes Angebot muss in Kitas präsent sein</p> <p>Zusätzliches Thema! (midet. ZUZ)</p> <p>Einzelfallarbeit (Eltern, Kinder etc.)</p>	<p>VSP</p> <p>Familienbildung</p> <p>-- --</p>	<p>Retrak</p>	<p>Kitas, Hebammen Ärzte, EB Kita</p> <p>Sozialpäd. in der Kita / KITAS</p>
<p>Angehörung der Jugendeschr. DSVZ (für werdende Eltern) am FZ Tapetenwechsel</p> <p>Netzwerkarbeit stärken (frühe Hilfen)</p>	<p>mit Leubers Kitas</p> <p>Familienzentren Tapetenwechsel</p> <p>LNW für Familien (Leubers Kitas)</p> <ul style="list-style-type: none"> Kitas Schulen Familienzentren ASD Tagelieferanten Kitas Familienbildung 	<p>An bestehende Projekte anschließen</p> <p>Bewerbung VSP auf Ausschreibung</p> <p>Kontakt zum Netzwerk + frühe Hilfe aufbauen (F. Rehr)</p>	<p>Mitglied des LNW (Förderung, Beratung, Treffen)</p>	<p>Sommer 2014</p>	
			<p>Förderung nach § 16 Wo sich Eltern aufhalten</p> <p>Langfristige Förderung</p>	<p>Familienbildung - frühe Hilfen (TFP)</p> <p>(wederum) unterrichten bräuhel unterstützung an Eltern wo sie erreichbar sind</p>	

Umsetzung des Jugendhilfeplanungsprozesses
Planungskonferenz

Entwicklungsauftrag	Angebot/ Träger	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
Ausbau Familienzentrum	bestehender niederschwelliger Austausch + Gesprächsangebote nutzbar machen	bestehendes Angebot muss in Kitas präsent sein	VSP SG Familien	zeitnah	Kitas, Hebammen, Ärzte, EB Kindertagesstätten,
Ausbau Kooperation Familienzentrum → Kitas	+ ausweiten Familienbildung erweitern	+ zusätzliches Personal (mindestens 2 VZÄ) Einzelfallarbeit (Eltern, Kinder etc.)	VSP SG Familien		Sozpädagog_innen in der Kita, EB Kindertagesstätten
	mit Leubener Kitas	an bestehende Projekte anschließen			
Angliederung der ausgeschriebenen 0,5 VZÄ Hilfen (für werdende Eltern) an FZ Tapetenwechsel	Familienzentrum Tapetenwechsel	Bewerbung VSP auf Ausschreibung			
Netzwerkarbeit stärken (frühe Hilfen)	LNW für Familien (Leubener Netzwerk) - Kitas - Schulen - Familienzentren - ASD - Tagesmütter - Kinder- und Familientag	Kontakt zum Netzwerk „Frühe Hilfen“ aufnehmen Frau Röhr	Mitglied des LNW (Festlegung nächstes Treffen)	Sommer 2014	
			Förderung nach § 16 wo sich Eltern aufhalten		
			langfristige Förderung		

4.2.4 Arbeitsgruppe IV – Sozialraumteam und Demokratiebildung

ENTWICKLUNGSAUFRAG (VORSCHLAG)	ANGEBOT / TRÄGER (IDEE)	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
Schritt 1: Heilend diskutierte OKJA - H+E		Prozess der im Aufklärungsausschuss	Verwaltung Jugendamt Anst. Le. Hing. Hing. Hing.	Herbst 2014	Spezial OKJA: H+E
		Führung der Fachdiskussionen	— h —	IV. Quart. 2015 Ergebnis	AG H+E AG OKJA STR - Vertreter innen
		Implementierung von bürokratischen (auf)geklärten	— h —	ab 2017	Träger der Jugendhilfe
Erarbeitung einer Konzeptstudie für „Sozialraumteam“					
Prüfung der Stadtkonzepte = SRT!					
Stadterhaltungsfonds für AGs und ZP					
Demokratiebildung über Schrittschritte		Umsetzung Partizipationskonzepte Zusammenbau Beteiligungsstruktur	Sachbereich innen Stadtkonzepte + Einrichtung	lfd.	Virkow Kartellbgr (lokale Triologie)
		Verwaltung JA alle Träger einrichten	Soz. päd. d. Jugendamt SB Stadtkonzepte Jugendliche	lfd.	Triologie: je ein Träger Jugend- Dienst
Mitwirkung in best. Netzwerken vertreten					
Leben ist bunt, Lambegast ist bunt					

Entwicklungsauftrag	Angebot/Träger	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
Schnittstellendiskurs OKJA – HZE		Prozessdefinition Aufaktveranstaltung	Verwaltung Jugendamt Amtsleitung/Fachabteilungen	Herbst 2014 (Beginn)	Sprecher_in (OKJA, HZE)
		Führung des Fachdiskurses	Verwaltung Jugendamt Amtsleitung/Fachabteilungen	IV. Quartal 2015 (Ergebnis)	AG HZE, AG OKJA, STR - Vertreter_innen
	unbürokratische (auch aufsuchende) Soforthilfe	Implementierung unbürokratischer (auch aufsuchender) Soforthilfe	Verwaltung Jugendamt Amtsleitung/Fachabteilungen	ab 2017	Träger der Jugendhilfe
Erarbeitung einer Konzeption für „Sozialraumteams“					
Prüfung Stadtteilrunde = SRT?					
Stadtteifonds für AGs und § 78					
Demokratiebildung (Querschnittsaufgabe)	Verwaltung Jugendamt alle Träger/ Einrichtungen	Umsetzung Partizipations- konzepte Reflexion Beteiligungsstruktur	Sachbearbeiter_innen Stadtteiljugendarbeit + Einrichtung Sozialpädagog_innen der Angebote SB Stadtteiljugendarbeit Jugendliche	laufend laufend	Wirksamkeitsdialoge (besser Trialoge) 

5. Ausblick, Feedback und Abschluss

5.1 Ausblick auf den weiteren Prozess

Das Protokoll der PK 4 wird den Teilnehmer_innen wie gewohnt zugehen und ist dann auf dem JugendInfoService abrufbar. Korrekturen und Anmerkungen zum Protokoll der PK 4 werden bitte an die Projektschmiede gemeinnützige GmbH gesendet. Sollte es Änderungen geben, wird ein aktualisiertes Protokoll auf den JugendInfoService hochgeladen. Weiterhin wird die Projektschmiede für jeden Stadtraum einen Abschlussbericht erstellen. Dieser Abschlussbericht geht an das Jugendamt, welches ihn an die Steuerungsgruppe weiterreicht. Mit der Weitergabe des Abschlussberichtes an das Jugendamt endet der Prozess für die Projektschmiede gemeinnützige GmbH. Wie mit den Ergebnissen weiter verfahren wird, wird in der Steuerungsgruppe und anschließend im Unterausschuss Jugendhilfeplanung besprochen. Der Jugendhilfeausschuss wird einen Beschluss fassen, wie die Ergebnisse aus den PKs in den weiteren Prozess und die Teilfachplanung eingespeist werden. Alle Informationen zum Fortgang des Prozesses können auf dem JugendInfoService und in den Berichten der Steuerungsgruppe nachgelesen werden.

5.2 Zusammenfassendes Feedback

Positives

- Es ist grandios, sich in dieser Zusammensetzung über Planung unterhalten zu haben.
- Das Zusammensetzen war ein unglaublicher Zugewinn auch hinsichtlich Kenntnis über Stadtraum und Akteur_innen (Vernetzungseffekt).
- Es war eine sehr gut geplante, organisierte und umgesetzte Veranstaltung auch in der Dokumentation (gute Vor- und Nachbereitung)
- Es war gut, dass der Ortsamtleiter anwesend war und Interesse zeigt. Vielleicht wird es in andere Ämter und Gremien weiter getragen.
- Es ist gut, den heterogenen Stadtraum aus vielen Blickrichtungen und nicht ausschließlich defizitär zu betrachten.
- Es ist eine wichtige Entwicklung, dass wir uns nicht erst in der Haushaltsdebatte Gedanken über die Gestaltung der Jugendhilfelandchaft machen, sondern vorher fachlich über die Frage ‚Was brauchen Kinder und Jugendliche und wie kann das erreicht werden?’ diskutieren.
- Es wurden gute und konkrete Ergebnisse erarbeitet.

Kritik

- Wir haben bei Schritt drei angefangen. Zunächst hätte eine Bedürfnisanalyse erfolgen müssen, dann eine klare Verständigung über Begriff und Bedeutung von Bedarf und anschließend eine Bedarfsanalyse.
- Es hätte von Anfang an klarer formuliert werden müssen, welche Inhalte in der Planungslogik wie wohin gehen. Was heißt der Satz ‚Wir nehmen alles mit’? Ein TFPL ist ein Dokument der Verwaltung und kein Dokument der freien Träger. Wir sitzen zusammen und geben Impulse und Beobachtungen. Sie Verwaltung macht dann einen Bericht draus.
- Gerade, wenn es um das Thema Demokratie geht ist anzumerken, dass die Zielgruppe hier am Gespräch hätte beteiligt werden müssen (z. B. Eltern und Jugendliche). Dann wäre es rund gewesen.

Weiteres

- Die Qualität des Prozesses misst sich an dem, was mit den Ergebnissen gemacht wird. Ich möchte nicht 18 Stunden hier gesessen haben und nichts wurde umgesetzt.
- Es bedarf einer Evaluation in den nächsten Jahren, was mit den Ergebnissen passiert ist und welche Effekte das auf den Stadtraum hat.
- Der Stadtteil darf nicht stigmatisiert werden.

5.3 Verabschiedung durch Frau Greif

Wir haben uns auf die Methode und diesen neuen Weg eingelassen und es war für uns alle ein intensiver Lernprozess. Wir haben gute Ergebnisse in der Runde erreicht. Dafür geht ein Dank an alle Teilnehmer_innen für die intensive Arbeit. Ich danke auch Herr Lämmerhirt für die Räumlichkeit und der Moderation sowie Dokumentation für die Begleitung und Strukturierung unseres Prozesses. Wir alle sollten hier raus gehen mit der Erwartung und Ermutigung, dass wir gemeinsam weiter machen. Als der TFPL vom Stadtrat beschlossen wurde, habe ich immer gesagt, dass die Arbeit jetzt erst los geht. Jetzt haben wir wieder eine Etappe geschafft. In der nächsten Zeit stehen neben der Weiterarbeit mit den Ergebnissen aus den jetzigen PKs, die PKs der stadtweiten Handlungsfelder und die Gestaltung des Fachtages zum Thema Beteiligung (Wie können Kinder, Jugendliche und Familien gelingend am Planungsprozess beteiligt werden?) an. Für alles, was ansteht, brauchen wir Sie. Daher gilt Ihnen unsere Wertschätzung und ein herzlicher Dank.

6. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Berichte der Steuerungsgruppe sowie die Protokolle zu den Planungskonferenzen finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden unter Jugendhilfeplanung.

<http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/juhipla/Teilfachplan.html>

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner auf dem JugendInfoService Dresden, in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

Christiane Löffler und Paul Berthold